

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-71876](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-71876)

# Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5)

erschint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (ober deren Raum) für Anstaltstag dem Hauptort Döbmitz 20 Pf., für außerhalb des Hauptorts wohnende 25 Pf. Reklamen kosten 75 Pf. die Zeile. Anzeigen-Einnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.

Für die Rückgabe unverlangt eingelangter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Rückpostkosten bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit beizuschlagen, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 36

Wetterstube, Mittwoch den 12 Februar 1919

59. Jahrgang

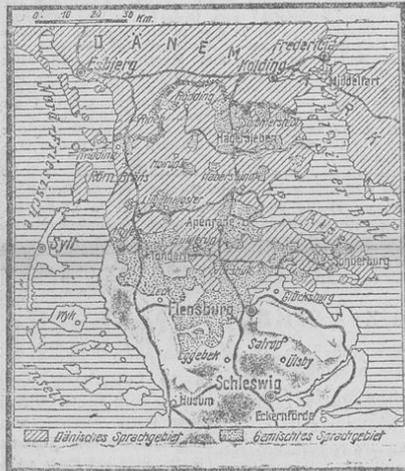
## Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt

### Nordschleswig.

Die Ansprüche der dänischen Regierung.

In diesen Tagen wurde die unwiderproben gebliebene Meldung verbreitet, Dänemark habe sich an die Entente-Regierung mit dem Ansuchen gewandt, auf der Friedenskonferenz die dänisch sprechenden Gebiete Nordschleswigs Dänemark zuzuerkennen. Ein Blick auf die Karte der sprachlichen Gliederung in Nordschleswig zeigt, daß mit dem Begriff „dänisch-sprechende Gebiete“ sich wenig anfangen läßt. Kleine Strecken dänischer Sprache wechseln ab mit gemischt-sprachigen Bezirken und der Versuch einer zeitlichen Scheidung dürfte ewig unfruchtbar Arbeit bleiben. Der übrige Nordschleswig und seine Bewohner aus persönlicher Anschauung kennt, weiß, daß recht viele von ihnen ebenfals deutsch sind



dänisch sprechen und im gleichen über ihre eigentliche Nationalität mindestens geteilter Anschauungen sein können. Sind somit die Abgrenzungen schwerer zu ziehen, so ist es natürlich verständlich, wenn heute, wo alle Welt etwas aus dem Körner des Deutschen Reiches herauszukübeln versucht, sich auch die Dänen neben Schleswig-Vollstein kam 1864 an Preußen und Österreich und damit später an das Deutsche Reich, nachdem die Bewohnerhaft in langen Jahren, das sich mehrmals zu offenen Kämpfen und Kriegszügen verdichtete, die dänische Herrschaft als unerwünscht und unberechtigt abgelehnt hatte. Das von Wilson proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker könnte also in diesem Fall mindestens sowohl für die eine wie für die andere Seite ins Feld geführt werden.

Weimar, 9. Februar. In einer Unterredung erklärte Ebert, daß die bisherigen Verhandlungen über die Befreiung sehr schwierig gewesen seien. Gerade aber von süddeutscher Seite sei das Bestreben zum Reich aufs Merkwürdigste zum Ausdruck gekommen.

Weimar, 9. Februar. Das Gesetz über die vorläufige Reichsgewalt wurde in erster Lesung ohne Debatte erledigt.

Über die Zusammenfassung der neuen Reichsregierung wird folgende Ministerliste verbreitet: Ministerpräsident Scheidemann, Vizepräsident Bauer, Landesverteidigungsminister Noske, Reichsbevollmächtigter Bayer, Landwirtschaftsminister Müller, Ernährungsamt Robert Schmidt, Demobilisierungsamt Wiffel, Minister ohne Portefeuille Landberg, Reichsamt des Innern Bruns, Reichsfinanzamt Schäffer, Minister ohne Portefeuille Raumann oder Petering-Samburg, Reichsfinanzamt Müller-Gulda, Reichs-Kolonialamt Erbberger, Reichspostamt Stegerwald, Reichsjustizamt Well.

Berlin, 9. Februar. In einem Telegramm an die Reichsregierung lehnt der Oberste polnische Volksrat die deutsche Forderung nach Auflösung der bewaffneten polnischen Formationen kategorisch ab. Er ruft die gesamte männliche polnische Bevölkerung zu den Waffen.

Berlin, 9. Februar. Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt, hat die Entente an die deutsche und an die polnische Regierung eine Note gerichtet, in der die Einleitung der Friedensverhandlungen von beiden Seiten gefordert wird.

Paris, 9. Februar. Der Oberste Kriegsrat der Entente fordert als Bedingung für den neuen Waffenstillstand die Übernahme der deutschen Demobilisations-

und der deutschen Kriegsindustrie, insbesondere der Kruppischen Werke in Essen.

Spaa, 9. Februar. Die Entente läßt mitteilen, daß die Freiheitsbeschränkungen des Generalfeldmarschalls von Mackensen aufgehoben seien, nachdem er verbrochen habe, sich nicht ohne offizielle Genehmigung zu entfernen.

Köln, 9. Februar. Der britische Gouverneur von Köln verlangt, daß ihm alle Geleise der Berliner Regierung vor ihrer Durchführung zur Weitergabe an die Alliierten übergeben werden.

Hamburg, 9. Februar. Die Ordnung ist leider immer noch nicht gewährleistet, da neuerdings russische Agenten sich der Gewalt zu bemächtigen suchen. Der Soldatenrat ist ohnmächtig und verzweifelt.

Berlin, 9. Februar. Bei der weiteren Häuserdurchsuchung nach Waffen kam es im Schönhauser-Viertel erneut zu Straßenkämpfen, da der Wöbel gegen die Soldaten vorging. Diese saßen sich gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Von den Angreifern wurden vier getötet und 13 verletzt. Bei der Durchsuchung wurde auch eine Falschmünzwerkstatt, in der fünfzig-Mark-Scheine hergestellt wurden, aufgefunden. Die vier Falschmünzer sind Polen und aus ihren Papieren geht hervor, daß sie mit dem polnischen Führer Pilsudski in Verbindung stehen.

## Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterstube, 11. Februar 1919.

Bei anhaltendem Frostwetter findet das Revanche-Kloostschließen gegen Abbehausen am kommenden Donnerstag bei Hofenberge statt. Versammlung um 10 Uhr vormittags bei Hofenberge Lampe dafelbst.

Hinweis auf die Bekanntmachung, betreffend Aufruf zur Protestwoche für unsere Kriegsgefangenen in der heutigen Nummer dieses Blattes. Was hat jeder einzelne für die Protestwoche zu tun? Jeder einzelne hat die Protestversammlung seines Ortes zu besuchen. Jeder einzelne hat weder Weg noch Zeit zu scheuen, um an den Ort zu gelangen, wo die Einspruchsversammlungen abgehalten werden. Jeder einzelne bringe seine Bekannten mit, die für die Herausgabe der Kriegsgefangenen und für sofortigen Frieden eintreten wollen. Wer fehlt, verläßt seine Pflicht! Millionen von Stimmen brauchen wir! Die Kriegsgefangenen leben zu uns herüber! Die Presse hat sich der Kriegsgefangenen bisher nur recht wenig angenommen. Das muß anders werden: Jeder einzelne schreibe an die Zeitung, die er täglich liest, verlange, daß sie auf die völlerrechtswidrige Zurückhaltung der Gefangenen tagtäglich hinweise und Zuschriften aufnehme, in denen auf Grund der Auslagen von Austauschgefangenen und Külläufers das Schicksal der Gefangenen geschildert wird. — Am Donnerstag abend 8 Uhr findet in W. Buhrs Gasthof eine öffentliche Versammlung statt.

Am nächsten Freitag wird das Musikkorps des Ostpreussischen Feldartillerie-Regiments 62 aus Oldenburg unter persönlicher Leitung ihres Musikleiters Holzger in der Saal der Witze Wier ein Konzert veranstalten. Es werden ernste und klassische Sachen mit Märchen und neuesten Operetten wechseln, jedoch den Anforderungen des muskelliebenden Publikums in jeder Weise Rechnung getragen wird.

Das Konzert am Sonnabend den 22. Februar in Senkens Saal, ausgeführt von dem Künstler-Ehepaar Schmale und Herrn Hans Ruffert jun. vom Theater in Oldenburg, verspricht ein großer Kunstgenuss zu werden, ist doch das Programm auf das Sorgfältigste zusammengestellt. Es werden folgende Kompositionen zu Gehör gebracht werden: Bourree und Largo für Violine, Cello und Klavier von Händel, Violin-Konzert 1. und 2. Satz von Mozart, Les Adieux, Fantasia für Klavier von Weber, Waldesrauschen (Klavier) von Braungardt, Ländliche Scene (Klavier) von Rasta, ferner für Cello-Solo: Cantabile von Cui, Vito (spanischer Tanz) von Popper, Le Cygne von Saint-Saens, sowie für Violin-Solo: Romane von Wieniawski, Menuett von Holländer und Tambourin von Burmeister.

Das Los unserer Kriegsgefangenen in Feindeshänden ist eine Frage, der das gesamte deutsche Volk viel mehr Aufmerksamkeit widmen sollte, als es von denen, deren Familie nicht gerade direkt betroffen ist, geschieht. Unser Sozialismus, der so flamende Worte zu finden weiß, wenn es die Vertretung der Forderungen seines Parteiprogramms betrifft, sollte die Realisten unter seinen Propheten auch einmal veranlassen, dieser Frage ihre Feder zu widmen. Das Ausweichen unserer Gegner vor jeder ehrlichen Erörterung der unsere Kriegsgefangenen betreffenden Fragen läßt nichts Gutes vermuten. Wenn jemals die Theorien von Völlerrechtswidrigkeit, wie sie der internationale Sozialismus vertritt, eine Berechtigung haben, so

ist es angeht des Loses dieser Vermien, die wehrlos und schulplos der Nachgie und dem Machttaumel unserer Gegner preisgegeben sind. Soll überhaupt einmal eine Verbesserung der jetzt sich noch feindlichen Völler erfolgen, so muß sie ihren Anfang damit machen, daß sie das Los jener Vermien mildert, die bei treuer Erfüllung der Pflicht, Haus und Herd auch für die Daheimgebliebenen zu schützen, in die Hände unserer Gegner fielen und diesen jetzt dazu dienen sollen, ihr Mitleiden an uns zu fühlen. Wird hier nicht Einhalt geboten, auch seitens der Volksstimme unserer Gegner, dann ist es unvermeidlich, daß die Saat unverdrossenen Völlerhasses aufs neue gesetzt wird, daß alles das wiederkommt, was der Sozialismus bekämpft: Betrüffen, Militarismus und wie die gejagten Götter alle heißen.

Bauern- und Landarbeiterräte. Nachdem allgemeine Grundzüge für die Gründung und Tätigkeit der Bauern- und Landarbeiterräte gegeben waren, wurde bei der verschiedenen Auslegung, die sie gefunden haben, die Aufstellung näherer Richtlinien für ihre Ausföhrung nötig. Diese ist durch Rundschreiben des Staatssekretärs des Reichsernährungsamts erfolgt. Hiernach ist an der durch die Wahlordnung bestimmten Zusammenfassung der Bauern- und Landarbeiterräte durch die beiden gleichberechtigten Wahlgruppen der Landbesitzer und der landwirtschaftlichen Arbeiter sowie der allgemeinen, gleichen und direkten Abstammung der Wahlberechtigten festgehalten. Eine Einschränkung der Wahlberechtigung nach der Größe des Besitzes ist nicht zulässig. Andererseits kann auch der Kreis der in der Gruppe der Arbeiter Wahlberechtigten nur für die der Landwirtschaft besonders naheliegenden Personen und nur unter der Voraussetzung erweitert werden, daß von den landwirtschaftlichen Arbeitern selbst hergezogen kein Einbruch erfolgt. Kleinere Gemeinden können sich Wahl zusammenföhrungen. Nach Übernahme der Wahl genügt eine Anzeige über die Gründung und Zusammenfassung an die Gemeindeaufsichtsbehörde. Die Aufgaben der Bauern- und Landarbeiterräte sind rein wirtschaftlicher Art, eine Ausübung politischer Machtbefugnisse liegt außerhalb ihrer Zuständigkeit, auch die sozialpolitischen Fragen der Landarbeiters- und Arbeitervereinigungen bleiben den Verhandlungen der Arbeitgeber- und Arbeitervereinigungen überlassen. Ein Recht der Exekutive liegt ihnen nicht zu. Auf der anderen Seite ist ihre Tätigkeit den Behörden gegenüber selbständig und unabhängig. Besidebenfalls haben die Arbeiter- und Soldatenräte eine Einflußnahme auf die Gestaltung und Tätigkeit der Bauern- und Landarbeiterräte verliert. Die Arbeiter- und Soldatenräte sind jedoch für diese Fragen nicht zuständig.

Weiteres Steigen der Druckpapierpreise. Die in § 1 der Bekanntmachung über Druckpapierpreise vom 25. Oktober 1918 festgelegten Aufschläge für Lieferungen von maschinenglattem folghaltigen Druckpapier für den Druck von Tageszeitungen, die in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis zum 31. März 1919 erfolgen, werden erhöht: 1. für Rollenpapier von 46,25 auf 47,75 Mark, 2. für Formatpapier 46,25 auf 51,75 Mark für 100 Kilogramm.

Nichtpreise für Frühgemüse 1919 — keine Nichtpreise für Frühobst. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst macht Kreuzgerichtpreise für Frühgemüse bekannt. Diese Nichtpreise dienen als Grundlage für die von der örtlichen Preiskommissionen aufzustellenden Höchstpreise. Sie geben den Anbauern Anhaltspunkte für deren mit maßliche Höhe. Die Höchstpreise selbst können erst kurz vor der Ernte bestimmt und bekannt gemacht werden, damit das voranschreitende Erntergebnis und die Gestaltung der Löhne berücksichtigt werden kann. Die Nichtpreise be-schränken sich in diesem Jahre auf Erbsen, Bohnen, rote Möhren und Karotten, Kohlrabi, Frühweißkohl, Frühwirsing und Frührotkohl sowie Frühzwiebeln. Für Spargel, Rhubarb, Spinat, Mörtchen, Komaten, Gurken und Kürbis werden in diesem Jahre keine Nichtpreise festgelegt. Besonders zu beachten ist, daß für kleine runde Karotten keine besonderen Höchstpreise mehr festgelegt werden. Sie fallen unter den gleichen Preis wie rote Möhren und längliche Karotten. Diese Maßnahme erfolgt weil der Anbau der kleinen runden Karotten mit Rücksicht auf den geringen Ertrag nicht unterstützt werden soll. Für Frühobst werden in diesem Jahre weder Nicht- noch Höchstpreise erlassen werden.

Landwirtschaftliche Arbeiter als Selbstversorger. Zur Beförderung der Zuwanderung von Arbeitern auf das Land werden zukünftig alle in landwirtschaftlichen Selbstverlorderbetrieben beschäftigten Arbeiter den Selbstverlordergen gleichgestellt. Das Reichsernährungsamt hat an die beauftragenden Reichsstellen Anweisung dahin ergehen lassen, daß allen Arbeitern, die in landwirtschaftlichen Vertrieben Arbeit nehmen und nach den jetzigen Bestimmungen keinen Anspruch auf die Ration der Selbstverlorder haben, diese zu gewähren ist.

Hollwege. Die hiesige Landw. Bezugs Genossenschaft am verfloßenen Sonnabend in D. Oltmanns Gasthof ihre Generalversammlung ab. Der Geschäftsföhrer trug die Jahresrechnung vor und konnte feststellen, daß trotz der schweren wirtschaftlichen Lage im verfloßenen Jahre die Ver-

forgung der Mitglieder mit Saatgut und Kunstdünger eine zufriedenstellende gewesen sei. Er hoffe, daß auch die Befeuerung zur Frühjahrspflanzung einigermaßen gewährleistet, daß allerdings die Mitglieder, Gebuld zu haben, wenn die Augenblickliche der Pflanzung zu wünschen übrig ließe, die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse seien außerordentlich ernst. Von dem erzielten Reingewinn wurde ein Teil zu wohlthätigen Zwecken bestimmt (Kriegsbeschädigten-Fürsorge), der Rest dem Reservefonds und der Betriebsrücklage zugewiesen. Die Neuwahlen für die ausstehenden Mitglieder aus dem Vorstand und dem Ausschuss ergaben die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder. Welches Interesse der Genossenschaft und damit dem Genossenschaftswesen überhaupt entgegengebracht wird, beweist der Umstand, daß in den beiden verfloffenen Jahren 30 neue Mitglieder beigetreten sind, die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 101. — Möge die Genossenschaft auch weiterhin tätig sein zum Wohle unserer Bevölkerung und das Interesse für sie nicht erlahmen!

— (b) **Westerlog.** Am Freitag den 7. ds. Mts. hielt der hiesige Turnverein seine erste ordentliche Versammlung nach dem Kriege ab. Der bisherige Vorsitzende eröffnete die Versammlung, begrüßte die aus dem Felde heimgekehrten Krieger und gedachte mit ehrenden Worten der gefallenen Mitglieder. Zur Aufnahme meldeten sich 7 Turner. Fortan soll an jedem Mittwoch und Sonnabend von 7/9—1/10 Uhr im Vereinslokal geturnt werden. Die Wahlen hatten folgendes Resultat: Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Schmidt gewählt, zum 2. Vorz. Herr Neemeier, Schrift- und Kassier wurde Herr Fr. Bühr jun. 1. Turnwart Herr Gerh. Böttjes, 2. Turnwart Herr Georg Bühr und Gerätewart Herr Jos. Bühr. Mit einem freudigen „Gut Heil“ wurde die Versammlung geschlossen.

— **Dohlt.** 11. Februar. In der verfloffenen Nacht ist in das dem Hausmann Ohroggen gehörende, von Grünjes bewohnte Häuserhaus eingebrochen und sind fast sämtliche dort zum Küchenschrank aufgehängte Fleisch- und Wurstwaren gestohlen worden. Die Diebe scheinen mit einem dem Bewohner Grünjes gehörenden blauen Kastenwagen und mit ei er Karre, die gestohlenen Sachen an die Chaussee gebracht und in ein dort haltendes Frachtauto verladen zu haben. Man hat nämlich in der Nacht das Geräusch von einem Auto dort gehört. Das Auto scheint in Richtung Zwischenahn davongefahren zu sein.

□ **Bad Zwischenahn.** Zum Wettbewerb für die Vertonung des Gedichts „Ja hang an di min Labentang“ von Wilsjelm Geiler sind schon jetzt einige Entwürfe eingegangen, ein Zeichen, daß die Aufforderung gute Erfolge zeitigen wird. — An den Ausschluß gelangten Anträge wegen der ausgeschriebenen neuen Lieber. Hier kann nun allgemein erklärt werden, daß es sich handelt um ein in Dichtung und Tonfall vollständig gehaltenes Lied, einfach für Singstimmen. Nicht gerade nötig, es streng aus das Ammerland anzuschneiden. Daß es Platindeutsch sein muß, versteht sich von selbst.

— **Bad Zwischenahn.** Am Sonnabend den 8. Februar waren in Müllers „Hof von Oldenburg“ 32 Lehrer aus dem Ammerlande und Saterlande zu einer Bezirkskonferenz versammelt. Herr Ohlenbusch, Dohlt wurde zum Vorsitzenden, Herr Ehlers-Kanhaijen zum Schriftführer gewählt. Herr Ohlenbusch gedachte mit ehrenden Worten der fürs Vaterland gefallenen Kollegen und gab dann Herrn Steindt-Westerlog das Wort zu einem Bericht über die neuen Satzungen des Old. Landes-Lehrervereins. Der Verein soll neu gegliedert, der Vorstand in anderer Weise gewählt werden; dadurch hofft man den Zusammenhang zu festigen und das Interesse des Einzelnen an der Vereinsarbeit zu heben. Es entspann sich im Anschluß an die Ausführungen eine lebhaftige Aussprache, in der von allen Seiten zur Einigkeit gemacht wurde, denn „Einigkeit macht stark“. — Sodann sprach Herr Kuseler-Oldenburg. „Der Lehrer und die neue Zeit“ lautete das Thema seines Vortrages. Es war ein Gemisch „den geistreichen Ausführungen des Redners zu folgen, der besonders darauf hinwies, wie die Entwicklung der Menschheit ein ständiger Kampf sei zwischen Ordnung und Freiheit und wie zwischen diesen die Gerechtigkeit abgrenzen müsse. Er wies auch den Lehrern neue Wege und Ziele und ermahnte den reichsten Beifall seiner Zuhörer.

— **Selle.** Der Saalgesellschaft „Zentrum“ hier will am kommenden Sonnabend eine Veranstaltung abhalten und am Sonntag den 23. d. Mts. einen großen Gesellschaftsabend veranstalten. (Siehe Anzeigen.)

— (b) **Angulshorn.** Von mehreren jungen Leuten ist hier ein Junggefellensklub gegründet worden, welcher sein Versammlungslokal bei Herrn Gastwirt Reinb. Janßen hat. — Infolge des starken Frostes konnte dem Eisport ausgiebig gefolgt werden. Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß in den letzten Jahren fast stets Ende Januar eine Frostperiode eintritt, während vorher gelindes Wetter herrschte. Mitte Januar d. J. blühten hier bereits Primeln und Schneeglöckchen.

□ **Godensholt.** In dem am letzten Freitag für Herrn Hausmann Heint. Rothenburg abgehaltenen Holzverkauf wurden durch Vermittlung des Herrn Auktionators Janßen-Appen durchweg recht gute Preise erzielt. Das Winterweizen und die beständige Nachfrage nach Holz aller Art hatten eine große Anzahl Käufer zu sich gezogen, was auch kurzzeitig zu hohen Preisen in fremde Hände überging. Für gute Stämme, jedoch nicht lang, wurde bis zu 150 Mark bezahlt. Auch das Tannenholz (Stämme von 25—30 Zm. Durchmesser, die bis zu 30 Mark kosteten) fand reichenden Absatz.

— Ein allseitiger Wunsch ist den wahlberechtigten Godensholtern dadurch erfüllt worden, das durch behördliche Verordnung der Ort zu einem selbständigen Stimmbezirk ernannt worden ist und mithin sein eigenes Wahllokal für immer erhalten hat. Im ureigensten Interesse aller Ortsbürger würde es sicherlich liegen, wenn an einem bestimmten

Tage die wahlberechtigten Damen und Herren sich zu einer vertraulichen Besprechung, betr. Stellungnahme zur Landtagswahl, versammeln wollten. —

□ **Edeweich.** 10. Februar. Gestern hielt die hiesige Ortsgruppe der deutschen demokratischen Partei eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der erste Vorsitzende Bohn legte in klaren Ausführungen die Stellungnahme der Partei zur Landtagswahl und Gemeinderatswahl dar. Bezüglich der Gemeinderatswahl soll veräußert werden, unter möglichster Zurückstellung der Parteipolitik eine Einheitsliste aufzustellen, was von allen Interessenten sicher freudig begrüßt wird. Sodann wurden die Wahlen vorgenommen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender Anton Bohn, 2. Vorsitzender Helene Böttjes, Schriftführer Otto Fritze, Kassierführer Friedrich Orth. Weiteres Vorstandsmittglied: Hermann Siltmann. Außerdem wurden verschiedene eifrige Mitglieder in den verschiedenen Ortsgruppen der Gemeinde in den erweiterten Vorstand gewählt. Deren Aufgabe wird es jetzt in erster Linie sein, alle wahlberechtigten Mitglieder, also auch die Frauen und Kinder, zu veranlassen, daß sie sich als Mitglied eintragen lassen. Nur Organisation hat Erfolg. Darum: Jedes Mitglied muß sich eintragen lassen in die Mitgliederliste, also jedes Mitglied!

— (b) **Oldenburg.** 10. Februar. Die kürzlich erfolgte Lohnbewegung der Eisenbahner wird jetzt den Landtag beschäftigen. Das Landesdirektorium hat dem Landtage in dieser Angelegenheit berichtet und nachgewiesen, daß die Demobilisierungszulage bemittelt werden müßte, um den sicheren Streit zu vermeiden. In der kurzen Zeit konnte die Entschädigung des Landtages so rasch nicht eingeholt werden, da die Abordnung der Eisenbahner auf sofortigen Bescheid drängte. Im übrigen werden die Zulagen nicht vom Oldenburger Staat, sondern vom Reich zu tragen sein. Die Oldenburger Eisenbahner werden schon in naher Zukunft an das Reich übergeben, wie mit Sicherheit zu erwarten ist. Die hierauf gerichteten Wüßten der Reichsinstanten haben bisher keinen Widerspruch gefunden. Alle deutschen Eisenbahn-Vernaltungen, besonders die preussischen sind mit großen Schuldbeträgen belastet. Das Reich muß diese übernehmen und abtragen. Demnach sind auch die Schulden der oldenburgischen Eisenbahnen vom Reich zu übernehmen. Den anderen oldenburgischen Beamten und Arbeitern kann die Demobilisierungszulage nicht gezahlt werden, weil diese Ausgaben vom Oldenburger Lande getragen werden müßten. Diese Ausgaben müßten vom Landtage genehmigt werden und sind letzten Endes vom Oldenburger Steuerzahler zu tragen. Die Eisenbahnen verwaltert Oldenburg aber nur noch formell und vorübergehend. Was die Eisenbahnen erhalten, geht auf Anleihe und wird vom Reich erstattet.

— (b) **Oldenburg.** 10. Februar. Ein raffinierter Einbruchdiebstahl wurde vor einigen Nächten in Westendorf von zwei Soldaten verübt. Hier hat die Landwirtschafterin Krüger eine kleine Landstelle. Sie bewohnt das Haus gemeinsam mit einer jungen Frau. Mütterliche Bewohner sind im Hause nicht vorhanden. Hier brachen in der Nacht zwei Soldaten durch die Haustür, hemdächtiger sich der beiden Frauen, denen sie Revolver und Dolchmesser auf die Brust setzten und den Tod androhten und plünderten sodann das Haus. Die Speck- und Fleischvorräte sowie Geld- und Goldsachen wurden gründlich ausgeplündert. Die beiden Frauen wurden auf Stühlen festgebunden und durften keinen Laut von sich geben. Als die Soldaten sich entfernt hatten, gelang es den Frauen, sich zu befreien. Sie riefen die Nachbarn herbei, die sich auf die Spur der Uebelthäter begaben. Letzteren gelang es aber, zu entkommen. Sie sind dann aber in einer Wirtshaus gesehen worden und werden jetzt von der Gendarmerie verfolgt. Frau Krüger ist jetzt gestohlene infolge der großen Aufregung. — Auch bei einer Witwe Elshoff am Hadenweg in Wiggerfelde wurde ein Einbruchdiebstahl verübt und hier Schinken und Speck geraubt. Der Täter entkam. Unter den Landleuten herrscht jetzt eine große Unruhe, da sie sich ihres Lebens nicht mehr sicher fühlen.

— **Differenzen** wegen der Gebührensatzung an die Mitglieder des hiesigen Soldatenrates sind aufgetreten. Beim Old. dürfen nur 3—6 Dezenten tätig sein, die täglich 20 Mark Zulagen bekommen. Dem Old. wurde das Geld für die überzähligen Dezenten verweigert, worauf der Old. sich am 2. Februar gewaltsam 20 000 Mark verschaffte. Man hatte den Zahlmeister und Kassensoffizier unter Androhung von Gewalt gezwungen, das Geld herzugeben.

— **Diebstahl** im Eisenbahnbetriebe. Eine unangenehme Ueberraschung wurde einigen hiesigen Spirituosengegeschäften zuteil, für die von auswärts eine gemeinsame Sendung von Kognak unterwegs war. Und Kognak ist wie alle Spirituosen, augenblicklich eine sehr „rare Ware“, die schon beinahe unerlässlich, aber sehr viel begehrt ist und mit Preisen von 40 bis 50 Mk. das Liter bezahlt wird. Als die erwartete Sendung hier herangerollt kam, stellte sich heraus, daß sie um 20 Litern a 50 Pfunden, d. h. 1000 Pfunden, fehlten war. Der Kognak hatte also auf dem Transport von der Abgangstation nach hier andere Liebhaber gefunden als die, für die er bestimmt war, die ihren Wert daher um etwa 30 000 Mk. vermindert haben.

— **Zur Verhaftung** Rühms schreibt die „Republik“. Wie wir erfahren, ist Präsident Rühm am Dienstag durch Koste tatsächlich verhaftet, jedoch am nächsten Tage wieder freigelassen worden. Die Verhaftung ist von hier aus nicht angeregt worden. Trotz der erfolgten Freilassung wünschen wir, daß die Regierung zu der Angelegenheit eine Erklärung abgibt.

— **Wiederfeld.** 10. Febr. Die Landstelle des Landwirts Fr. Mariens hier ging für den Kaufpreis von 26 000 Mark an den Landwirt Bernhard Ohmsiede in Grastederfeld über.

— **Nürstingen.** 7. Februar. In der gestrigen Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins wurde

beschlossen, zur Landtagswahl gemeinsam mit den Unabhängigen vorzugehen. Jede Partei wird drei Kandidaten aufstellen; von der Mehrheitspartei wurden nominierter Bäuerle, Meyer und Dinn. Von einer Kandidatur Hug wurde abgesehen. Am Sonntag wird eine in Oldenburg tagende Konferenz der Vorstände aller Oldenburger Wahlkreise alle Kandidaten aufstellen. —

— **Bremerhagen.** 9. Februar. In der verfloffenen Nacht um 2 Uhr traf auf dem Gesehmenen Bahnhof ein Sonderzug mit Regierungstruppen ein, dem noch weitere Transporte in der Nacht folgten. Im ganzen trafen 2 Bataillone Infanterie mit je einer Maschinengewehrkompanie, zwei Feldbatterien, Kavallerie und mehrere Panzerautos hier ein. Heute kamen auf dem Aufwege auch noch einige Flieger. Die Ankunft geschah vollständig überfallen, sodas zu eigenem Gegenwehr, auch wenn solche geplant gewesen wäre, keine Zeit gelassen war. Die Regierungstruppen besetzten sofort die Ausgänge von Gesehmenen und Lese. Der Vorsitzende des Soldatenrats, Armgart, sowie das Mitglied Schütze wurden verhaftet. Auch die in den Häfen liegenden Minenboote, auf denen sich der parlamentarische Herd befand, wurden besetzt und die Mannschaften verhaftet. Die ganze Stadt ist in der Hand der Regierungstruppen. Wie verlautet, sollen im hiesigen Gebiet u. a. ca. 800 000 Zentner Mehl und viele Zehntausende Lager, die herausgegeben sich der Soldatenrat geweigert hatte, trotzdem sich die Regierung wiederholt darum bemühte.

### Aus dem Leserkreis.

#### Eingefandt.

**Erwidrung!** Unterzeichneter kann nicht umhür, Herrn Karl sein Dank auszusprechen. Will und ganz bin ich und sicher alle mit Ihrer Erklärung zufrieden, weiß ich und alle Amtslehner doch sehr, was wir zu tun und lassen haben, auch beim Gebrauch des Jahresredes; denn Ordnung soll und muß sein. Dies wird auch jeder sicher anerkennen; denn in einer solchen schweren Zeit sollten doch alle persönlichen Angelegenheiten zurücktreten, es muß ein jeder mehr für die Allgemeinheit seine Kräfte einsetzen, so werden wir sicher in geordnete, gute Verhältnisse zurückkehren, da wir ja alle eine volle Volksherrschaft anstreben, ob arm oder reich, ein jeder soll sein des Deutschen Reiches Schicksal miteinbringen. **Seh Weizen, Westphalens.**

— **Hülste** Anfrage an den Herrn Amtshauptmann in Westerbede. Ist dem Herrn Amtshauptmann bekannt, daß aus der Gemeinde Zwischenahn noch immer große Mengen Ruschdinger ausgeführt werden? Hier in der Gemeinde sind noch immer viele Hausbaltungen, die sehr ungenügend oder auch garnicht mit Ruschdinger verlastet sind. Dagegen geben noch immer große Mengen Ruschdinger nach Grubede, Neuenkrage und Westerbede. Wie sollen nun hier die Leute ihre Wälder ungenutzt gelassen, da es doch jedenfalls eine mangelhafte Entschädigung ist. Der Herr Amtshauptmann wird sicher den Dank aller Einwohner erwerben, wenn er die Ausfuhr von Ruschdinger solange verblet, bis im hiesigen Amtsbezirk alle Leute russisch beständig sind.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Westerbede. Druck und Verlag von Eberhard Kies in Westerbede.

### Anzeigen.

**Holz-Verkauf.**  
Brennereisitzer J. F. Finken in Lindern läßt  
Freitag den 14. Februar,  
nachm. 2 Uhr,  
in seinem bei Lindern belegenen  
Wuhse „Willefang“

**100 Haufen  
Tannen**

Schlagholz, Reichen, Pöhle  
und Behnenstangen  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
Versammlung an Ort und  
Stelle.

Westerbede. **A. Koch,**  
Kauf.

Für die Tour von Godensholt über Appen nach Angulshorn suchen wir einen zuverlässigen

**Milchfuhrmann**  
Molkerei Angulshorn.

Apparat zur Verdünnung der  
lästigen Folgen des  
**Bettläufens.**

Alter und Geschlecht angeblich.  
Auskunft kostenlos auch  
Meeus-Verband D. Zwergen,  
München 1723 Neureutherstr. 18

**Futtermöhren,**  
etwas angefeuert,  
preiswert zu verkaufen.  
Gutsverwaltung  
Carolinshof.

Zu kaufen gesucht ein  
geeignet und geschäftig an Wald  
oder Busch gelegene

**Landstelle**

6—10 Hektar groß. Guter  
Boden, meist Weide, geschloß,  
beim Hause gelegen, wenn  
möglich mit vollem Inventar.  
Elektr. Licht und Kraft müßte,  
wenn nicht vorhanden, in näch-  
ster Nähe zu haben sein. An-  
zahlung kann nach Belieben  
gesteuert werden.  
Off. unt. Tg. 1317 an die  
Geschäftsstelle d. Bl.

Ap. n. Der Grundstücks-  
Verkauf für Joh. Schmidt  
Ehfrau in Bokel findet nicht  
wie bekannt gemacht am Sonn-  
abend den 22. ds. Mts., son-  
dern am

**Dienstag**  
den 25. Februar,  
nachm. 3 Uhr,  
statt. **Janßen, Kauf.**

Zu verkaufen eine weiße milch-  
gebende

**Ziege**  
H. Petas, Hansen.

**Zur gefl. Beachtung!**

Wiederholt richten wir an die  
geehrten Interessenten dieses Blattes die  
höfliche Bitte, uns die Anzeigen  
für die betreffende Nummer unfrucht-  
ig spätestens bis 9 Uhr vorm.  
zu übermitteln.

Geschäftsstelle  
des „Ammerländer“.



Ich halte wöchentlich an jedem Freitag, beginnend am Freitag den 14. 2. 1919, vormitt. von 8-1 Uhr, in Wafsch' Hotel (Zah. Cording)

### Sprechstunden

**Enno Both,**  
Rechtsanwalt,  
Varol, Feldgartenstraße 19.

Ihren Bedarf in fast sämtlichen Sorten

### Spirituosen

können Sie prompt decken bei der Firma  
**Bremer Dampf-Deffillierrie**  
**Johann Reiners Jr.,**  
Bremen,  
Halsberg Fernruf: Hanfa 784

**Rub. u. Pferdehaar**  
kauft **Karl Deltjen.**

### Ia. Karbid,

sofort lieferbar, Pfund 90 Pfg  
**W. Röben, Halsbek.**

### Saalspiele „Zentrum“ Halle.

Sonntag den 15. ds. Mts.,  
**Verfammlung**

1. Besprechung über Gesellschaftsabend.
  2. Preisfischen usw.
- Es ladet freundlichst ein der Vorstand.

### Saalspiele „Zentrum“ Halle.

Sonntag den 23. Februar, großer

### Gesellschaftsabend

bestehend aus theatralisch. Auf-  
führungen und humoristisch Vor-  
trägen. Karten in Vorverkauf  
1 Mk., an der Kasse 1,25 Mark.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Saalspielverein „Zentrum“.**

### Junggesellen - Klub Augustfehn.

Diejenigen jungen Leute, welche dem Junggesellen-Klub noch be-  
treten wollen, werden gebeten,  
sich am Sonntag den 16. d. M.  
im Reub' Hansen'schen Lokale,  
nachm. 3 Uhr, einzufinden.  
Der Vorstand.



### Gesangverein Konkordia Augustfehn.

Freitag abend 8 1/2 Uhr,  
Wiederbeginn der Übungen.  
Neuanmeldungen werden jeder-  
zeit angenommen.

### Bürger - Verein von 1912.

### Öffentliche Versammlung

am Donnerstag abend 8 Uhr in  
Cordings Hotel.

- Tagesordnung:
- 1) Wahl eines Bürgerrats zum Anschluß an den Bürgerrat in Oldenburg.
  - 2) Verschiedenes.
- Sämtliche Bürgerinnen und Bürger von Westerstede sind her-  
zlich eingeladen und wird um  
zahlreiches Erscheinen gebeten.  
Der Vorstand.

## Aufruf zur Protestwoche für unsere Kriegsgefangenen!

Am 17. Februar läuft der Waffenstillstand ab. Die Verlängerung wird dem deutschen Volke neue Opfer kosten. Absichtlich verzögert der Gegner den Frieden. Mit ihm die Verhandlungen über die Herausgabe unserer Gefangenen. Erst sollte der Waffenstillstand darüber bestimmen, dann der Vorfrieden, dann der Frieden. Wann wird er kommen? Wie lange noch sollen unsere Gefangenen in qualvoller Unsicherheit schmachten? Schon der neue Waffenstillstandsvertrag muß über ihr Los entscheiden, schon er muß ihnen Befreiung bringen! Unsere Unterhändler müssen mit einer klaren Antwort des Gegners vom Verhandlungstische in die Heimat zurückkehren.

Das zu fordern, muß aber der einmütige Wille des ganzen deutschen Volkes ihnen gebieten. Durch ihren Mund soll das deutsche Volk dem Feinde sagen, daß die Zurückhaltung der Gefangenen auf ungewisse Zeit den vom Feinde selbst verkündeten Gesetzen der Menschlichkeit und des Rechtsfriedens Hohn spricht. Durch ihren Mund soll das deutsche Volk der Welt verkünden, daß die Verhaftung von einer Million Menschen das größte Verbrechen ist, das die Weltgeschichte gesehen hat! Das deutsche Volk will Frieden und Befreiung; der Gegner antwortet mit Maßnahmen des Hasses. Soll auf dieser Grundlage der Wüterband entstehen?

Auf, schweigendes deutsches Volk, erhebe dich wie ein Mann! Waffenlos bist du, aber du hast ein Recht, an das Gewissen der Welt zu appellieren. Auf, schweigendes deutsches Volk, eine Million deiner Mütter und Söhne setzen auf dich, sie laden für dich ihre Pflicht! Schande, wer das vergißt! Treue um Treue! Deutsches Volk, tu deine Pflicht für sie! In der Woche vom 8. - 15. Februar sollen alle Gauen Deutschlands widerhallen von einem gewaltigen Schrei der Empörung und des Protestes. In jeder Stadt des deutschen Landes sollen deutsche Männer und Frauen sich einigen in dem kammenden Protestrufe: Heraus mit unseren Gefangenen! Auf zur Protestwoche!

Am Donnerstag den 13. Februar, nachmittags 4 Uhr,

## große öffentliche Versammlung

in **Ww. Bahrs Gasthause** zur Protesterhebung und Abfassung einer Entschliessung an die Reichsregierung.

Nachdem: Bericht eines Kriegsgefangenen über seine Kriegsgefangenschaft.

Alle Mitbürger, Damen und Herren, werden gebeten, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Der Vorstand der Ortsgruppe Westerstede zum Schutze d. deutschen Kriegs- u. Zivilgefangenen.

## Osterscheps.

Dienstag den 18. Februar:

## Militär = Konzert,

ausgeführt von der

Kapelle des Ostfriesischen  
Feld-Artillerie-Regts. 62.

Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Harms.**

### Edewecht.

Donnerstag den 13. Februar:

## Großes Militärkonzert

ausgeführt von der Oldenburger Dragonerkapelle unter persönlicher Leitung ihres Musikmeisters Herrn D Meyer.

Anfang 7 1/2 Uhr. — Nach dem Konzert

## BALL

Hierzu ladet freundl. ein **Ww. Oltmanns.**

## Obst- und Gartenbau-Berein Westerstede.

### Versammlung

am Mittwoch den 12. Februar, nachm. 1/25 Uhr, im **Cordings Hotel.**

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Jahresbericht,
3. Vorstandswahl,
4. Sämereien betr.,
5. Delftschandenbau,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.



## Freiw. Feuerwehr Westerstede.

Am Mittwoch den 12. Februar, abends 8 Uhr, in **Bernh. Meyers Gasthause**

### Generalversammlung.

1. Neuwahlen, 2. Verschiedenes.
- Zahlreiches Erscheinen der Kameraden erwünscht.  
Der Hauptmann.

## Landwirtsch. Klub Mansie.

Am Sonntagabend den 15. d. M., abends 6 1/2 Uhr,

### Versammlung

in **Hammje's Gasthof.**

- Tagesordnung: 1. Erhebung der Beiträge; 2. Bericht über die Generalversammlung der landw. Zentralgenossenschaft; 3. Antrag über Zweck und Ziele des Oldenburger Landbundes; 4. Besprechung über die bevorstehenden Landeswahlen; 5. Verschiedenes.  
Der Vorstand.



## Kegellub „Mitternacht“.

### Versammlung

am 12. Februar, abends 8 Uhr, im „**Vinchenhof**“, wozu alle Mitglieder und Freunde freundlichst eingeladen werden.  
Der Vorstand.



## Kriegsbeschädigten-Berein Westerstede.

Am 3. Sonntagabend jeden Monats, von 8 bis 10 Uhr, abends — erstmalig am 15. ds. Mts. — findet im Vereinslokale ein

### Beratungsabend

für Kriegsbeschädigte statt.

Es werden unentgeltlich Auskunft und Beratung erteilt und Gesuche angefertigt in Renten- und Versorgungsangelegenheiten, im Kriegeserhebungs- und Kapitalanbindungswesen usw., sowie Unterhaltungen und Beihilfen in besonderen Notfällen vermittelt.  
Der Vorstand.

Für die vielen Bemühe herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir allen herzlichsten Dank.  
Witwe **Elise Strodthoff** nebst Angehörigen.

## Öffentliche Versammlungen des Landbundes

am Sonntagabend den 15. Februar, nachmittags 6 Uhr, in **Meyers Hotel** in

### Zwischenahn,

am Sonntag den 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, in **Henkens Saal** in

### Westerstede.

Tagesordnung: 1) Was will der Landbund? Referent: **Brüntjen-Ohrwege.** — 2) Freie Aussprache. — 3) Gründung eines Gemeindebundes.

## Edewecht.

Freitag den 28. Februar:  
Großes  
**Militärkonzert**  
ausgeführt von der  
gesamten Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 62,  
Oldenburg, unter persönlicher Leitung ihres Ober-  
musikmeisters, Herrn **Holtherr.**  
Hierzu ladet ein **E. Mügge.**

## Die Anbauverträge auf Frühkartoffeln

können am Freitag den 14. d. Mts. bei mir unter-  
schrieben werden.

### Zwischenahn. **Heinr. Kruse.**

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Fabrikanten **Herrn Walter Hausmann** in **Lüttringhausen** geben wir hiermit bekannt.  
Westerstede, 10. Febr. 1919.  
Landwirt **Fr. Meyer** u. Frau, **Anna** geb. **Hobbe.**

Meine Verlobung mit **Herrn Marie Mayer** in **Westerstede** zeige ich hiermit an.  
**Lüttringhausen, Rheinl.,**  
den 10. Febr. 1919.  
**Walter Hausmann**

Oldhausen, den 9. Februar 1919.  
Heute abend 6 1/2 Uhr entließ nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe, unergötliche Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Braut  
**Luise Wilken**  
in ihrem 30. Lebensjahre.  
Dies bringen tiefbetäubt zur Anzeige  
**Witwe Helene Wilken**, geb. **Wheers**,  
**Job. Wilken** und Frau, geb. **Freers**,  
**Heinrich Wilken** und Frau, geb. **Diers**,  
**Helene Wilken**,  
**Luise Wilken**,  
**Elise Siting**, als Bräutigam,  
**Familie Siting.**  
Die Beerdigung findet Freitag den 14. Febr., 4 1/2 Uhr, auf dem **Zwischenahner Kirchhof** statt. Vorher Trauerandacht im Hause.

# Der Ammerländer

(Zeraprediger Nr. 5.)

ersch. täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.  
Preis fürs Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Bandbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigenpreis 5 H. die einseitige Zeile (oder deren Raum) für Inserenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Hg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Hg. Reklamen kosten 75 Hg. die Zeile. Anzeigen-Einnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten.  
Für die Rückgabe unverlangt eingekannter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Rabatt geht verloren, wenn Annoncen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiate werden bei Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit derkündigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Nr. 36.

Westerfebe, Mittwoch den 12. Februar 1919.

9. Jahrgang

## Zweites Blatt

### Nach der Präsidentenwahl.

Stimmungsbilder aus der Nationalversammlung  
in Weimar, 7. Februar.

Wenn man mit wenigen Worten den Eindruck des zweiten Sitzungstages schildern will, so darf man feststellen: es war gemühtlich. Die Steifheit des Eröffnungstages war verschwunden, die Fremdheit zwischen den Parteien war gewichen und ganz unmerklich begannen sich Fäden zu spinnen, die von Mensch zu Mensch und von Fraktion zu Fraktion führen. Das trat am deutlichsten in der Erhebung durch die Unterfraktion, die die Kandidatur Dr. David für den Präsidentenposten auf allen Seiten des Hauses — nur nicht bei den Unabhängigen — fand. Dr. David ist allgemein bekannt als Verfechter der Kriegspolitik der Mehrheitsparteien. In einem lebenswerten Bude hat er lebhaft den Vorwurf bekämpft, Deutschland trage allein die Schuld am Weltkriege. Seit Ausbruch der Revolution ist er Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte gewesen. Daß die Nationalversammlung den richtigen Mann für den großen Augenblick gewählt hatte, bewies die kurze Ansprache Dr. Davids, die er für die Wahl dankend an das Haus richtete. Gewiß auch sie war parteipolitisch-losaltäglich. Über darüber hinaus ließ sie doch den Mann erkennen, der gemocht ist, den Blick über die Enge seiner Partei in die Weite und auf das Ganze zu richten. Das zeigte seine Worte, die er den Glas-Vortragern mitteilte, die wir nicht aufhören wollen, zu den unsen zu zählen, bis Volksabstimmung erfolgt ist. Mit lebhaftem Beifall wurde sein Gruß an Deutschland-Herzbeleidet. Und wohl alle im Hause stimmten dem Redner zu, als er schloß, daß von Weimar eine Flamme ausgehen möge, die die Herzen des Volkes erwärmt und die Seelen erleuchtet, um mit neuem Mut und neuer Kraft den Aufstieg zu einer glücklicheren Zukunft zu finden.

Die Frauen in der Nationalversammlung! Wie die Feststellung am zweiten Tag ergab, sind ihrer 36 Abgeordnete, darunter 20 verheiratete und 16 ledige Damen. Die Volksbeauftragten hatten bekanntlich vorgeschlagen, daß alle weiblichen Mitglieder der Nationalversammlung Anspruch auf die Anrede „Frau“ haben sollten. Die ledigen Damen wünschten indes mit „Fräulein“ angesprochen zu werden. Ganz glatt — vielleicht noch einmal in einem Ehepaar! — ist die Aufgabe von den Damen geregelt worden. Sie kamen stillschweigend überein — kühlos zu erscheinen. Eine der Damen — Frau Nagels, die sich zur Partei der Unabhängigen Sozialdemokraten zählt — ist im Vorstand der Versammlung vertreten. Sie hat ein Schriftführeramt übernommen. Also das weibliche Element hat scheinbar seinen ersten Sieg der Vernehmlichkeit errungen.

In den Kommissionen wird flott gearbeitet. Besondere Schmierigkeiten machte die Diätenberechnung. Man einigte sich nach mancherlei Ausreden dahin, daß den Mitgliedern der Nationalversammlung für die Dauer der Tagung eine Aufwandsentschädigung von 3000 Mark gewährt werden solle. Auch die nach Weimar kommandierten Beamten erhalten entsprechende Zulagen. Von allen Seiten wird vorwärtsgerückt — allen Deutschen könnte die Nationalversammlung ein leuchtendes Vorbild des Arbeitswillens sein. Der zweite Tag brachte auch einen Mißklang. Das Kabinett hat beschlossen, die in Deutschland gemäßigten Glas-Vortragern nicht zur Nationalversammlung zuzulassen, um bei den Franzosen nicht unliebsam Anstoß zu erregen. Der ehemalige Kriegsminister Scheid, der Sprecher der Glas-Vortragern, lehnte die ihnen zugewiesenen Plätze auf der Tribüne ab.

Heute wird Staatssekretär Dr. Preuß nur die Begründung des Notverfassungsgesetzes geben. Die Verlesung soll erst am Montag stattfinden und in erster, zweiter und dritter Lesung am Dienstag zu Ende geführt werden. Am Mittwoch wird dann die Wahl des Reichspräsidenten vorgenommen, worauf sofort das neue Kabinett gebildet wird. Zu Beginn der Verhandlungen über die Verlängerung des Waffenstillstandes (am 12. d. Mts.) wäre dann bereits eine verhandlungsfähige Regierung vorhanden. In parlamentarischen Kreisen verläuft, daß unmittelbar nach Annahme des provisorischen Verfassungsgesetzes der Präsident der Nationalversammlung sein Amt niederlege, damit nicht die drei Präsidentenstellen, Reichspräsident, Ministerpräsident und Präsident der Nationalversammlung in den Händen der Mehrheitsparteien sind. Man nimmt an, daß der Zentrumsvizepräsident Feyersbach, der ehemalige Reichstagspräsident, zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt werden wird.

Weimar, 9. Februar. Aus parlamentarischen Kreisen erfahren wir, daß die Verhandlungen der Parteien über eine Mehrheitsbildung noch nicht zu Ende geführt sind. Ein gemeinsames Aktionsprogramm ist noch nicht aufgestellt worden, jedoch gibt eine Mehrheitsbildung aus Mehrheitsparteien, Sozialisten und Zentrum

rum als absolut sicher. Auch in der Frage der Kabinettsbildung ist eine endgültige Regelung noch nicht erfolgt. In der Verteilung der Sitze auf 7 Mehrheitsparteien, 4 Demokraten und 4 Angehörige der Zentrumspartei soll fest gehalten werden. Jedoch ist noch nicht sicher, welcher von diesen Parteien der Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zugerechnet werden soll. Es wird in parlamentarischen Kreisen bestimmt angenommen, daß die Leitung des Auswärtigen Amtes in den Händen des bisherigen Staatssekretärs Grafen Brockdorff-Rantzau bleibt. Als Kandidaten für das Reichsfinanzministerium werden sowohl Freiherr v. Helldorf als auch Dernburg genannt. Naturgemäß werden auch die Gefandtenposten nach dem Stützpunktverhältnis der drei Mehrheitsparteien verteilt werden.

Weimar, 9. Februar. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen hören, soll die neue Kreditvorlage noch in Laufe dieser Woche verabschiedet werden. Unmittelbar nach der Erledigung des provisorischen Verfassungsgesetzes wird der Volksbeauftragte Scheidemann den Reichstag berufen, der Regierung vortragen und in diesem Zusammenhang auf die aktuellen Fragen der auswärtigen Politik eingehen.

Nach einer Meldung der Weimariischen Landeszeitung Deutschland handelt es sich bei der 25 Milliardenvorlage nicht restlos um eine Neuverlehnung, vielmehr sind 15 Milliarden bereits vom alten Reichstag erledigt worden, wovon ein erheblicher Teil allerdings bereits zur Verwendung gelangt ist. Zu den 25 Milliarden kommen noch 300 Millionen hinzu, die zur Deckung des laufenden Bauunterstützungsfonds bestimmt sind.

Weimar, 9. Februar. In der Nationalversammlung sind sieben Ausschüsse gebildet worden: 1) Gesundheitsausschuß (28 Mitglieder), 2) Wahlprüfungsausschuß (14 Mitglieder), 3) Geschäftsordnungsausschuß (21 Mitglieder), 4) Wirtschaftsausschuß (28 Mitglieder), 5) sozialer Ausschuß (28 Mitglieder), 6) Rechnungsausschuß (14 Mitglieder), 7) Revisionsausschuß (2 Mitglieder).

### Wilson und die Freiheit der Meere.

Abkündigung der U-Boote.

London, 8. Februar.

Wie zuverlässig gemeldet wird, haben Wilson und seine Mitarbeiter die amerikanische Auffassung von der Freiheit der Meere, die der Friedenskonferenz unterbreitet werden soll, folgendermaßen formuliert:

1. Keine Nation soll eine so große Flotte besitzen, daß sie imstande wäre, die Kontrolle über die Meere allein auszuüben;
2. Die Kriegsregeln sollen während eines Krieges nicht geändert werden;
3. Jede Nation, gleichviel ob kriegsführend oder neutral, soll für die Einhaltung der zur See geltenden Regeln in Kriegszeiten streng verantwortlich gemacht werden;
4. Der Begriff „Wannware“ soll in Friedenszeiten genau bestimmt werden, und kein neutrales Land soll Wannware verschiffen, noch sollen Schiffe neutraler Länder verladen, eine von einem kriegsführenden Lande errichtete Blockade zu brechen.

Endlich soll die Anwendung von U-Booten beträchtlich beschränkt oder noch besser gänzlich verboten werden.

### Neue französische Bergewalligungen.

Ausweigungen aus Vaden.

Karlsruhe, 8. Februar.

Die Franzosen haben angeordnet, daß alle Deutschen jeden Alters und jeden Geschlechts, die nach dem 11. November 1918 aus Glas-Vortragern in das badische Hanauer Land geschickt sind, sofort das Gebiet zu verlassen haben. In drei Kolonnen wurden die armen Leute mit dem zugelaufenen 50-Kilo-Gepäck vorgestern auf den Schub gebracht. Die Ausweigungen Deutscher aus dem Gebiet sind vor allem darauf zurückzuführen, daß man das fruchtbare, butter- und milchreiche Land vor allem für Glas-Vortragern nutzbar machen will.

### Die Wetterwolke im Osten.

Deutschland das Ziel der Sowjets.

Die Überfälle der politischen Geheimnisse im Reich sind drängen in der Welt sind geeignet, den Blick von der Stelle abulenken, von der uns die größte und unmittelbarste Gefahr droht, vom Osten. Die Volkswirtschaften Rußlands und die deutschen Sparpartien arbeiten Hand in Hand, wie durch nachschleudende halbamtliche Auslassung bekräftigt wird:

In Rußland erließ der Rat der Regierung einen Auf- ruf im Hinblick auf Liebknechts Tod, die Anstrengung zum Einmarsch in Deutschland und zur Vereinigung mit Evrarisien zu verdoppeln. Die Zeitungen sind mit Trauer- und Versehen.

Also: an den Grenzen den äußeren Feind mit seinen neuen, wohlklimatisierten Heeren und zu Hause den entschlossenen inneren Feind, der allerorten verduht, obwohl in verdächtigster Milderheit, mit den Waffen in der Hand Oberwasser zu bekommen. Sindenburg allein kann

es draußen auch nicht schaffen; er bedarf auch der Unterstützung.

### Gefahren von außen und innen.

Der Vormarsch auf Rußland ist von der bolschewistischen Armee zunächst eingestellt worden. Es soll von künftigen nach unter eigenen und deutschen Truppen agitiert werden. In etwa vierzehn Tagen wird mit einer Verbrüderung der deutschen und russischen Truppen beim ersten Zusammentreffen von Seiten der Sowjetregierung gerechnet, so daß der bolschewistische Vormarsch bis zur Grenze Ostpreußens kampfslos erfolgen kann. Die in Grenzabschnitt Bromberg erfolgte Offensive, die zur Überoberung Schubin und bis dicht vor Czün geführt hatte, mußte abgebrochen werden. Die Truppen sind infolge innerpolitischer Zwistigkeiten in ihre Ausgangsstellung zurückgegangen. Diese Verläufe sind in folgender Linie: Wälder südlich und westlich Bromberg—Steinburg (südlich Ratel)—Südrufer der Neße. Sechs Geschütze sind verloren.

### Verschiedene Nachrichten.

Prag. Um den Druck an der deutsch-polnischen Grenze zu entlasten, wird die tschechische Regierung in Prag durch deutsche Polen bestimmt, zum Angriff auf Ratibor und Wiedenholz zu scheitern. In der Gegend Breitenbau und Breitenhof sollen etwa 10 000 Tschechen verarmelt sein.

Bromberg. Durch ein Flugzeuggeschwader wurden Luftballons auf Truppenansammlungen und feuernde Weichingenehore bei Schubin und Neßwalde abgeworfen; in übrigen geringe Geschädigtigkeit.

+ Heimatschutz und polnische Geiseltätigkeit. Unter dieser Spitzmarke schreibt der Vorwärts folgendes: „Der Erblichhof von Gnesen-Polen, Dr. Dabrow, hat eine Verabreichungserklärung an die Geiseltätigkeit seines Bezirks verlesen, aus der hervorgeht, daß von Soldaten des Heimatschutzes ein polnischer Pfarrer erschossen und fünf Geiseltätige in die Gefangenschaft abgeführt worden seien. Dazu erfahren wir, daß der Pfarrer das unglückliche Zufallsopfer eines Kampfes geworden ist. Welche Gründe zu der Verhaftung der Geiseltätigen geführt haben, ist noch nicht festzustellen. Aber aber ist es eine Tatsache, daß vielfach polnische Geiseltätige sich nicht nur mit Worten, sondern auch durch die Tat dem polnischen Vorgehen angeschlossen haben.“

+ Regelung der Kriegsschadigtenfürsorge. Der Rat der Volksbeauftragten beriet über die Regelung der Kriegsschadigtenfürsorge. Dem Vornehmen nach ist beabsichtigt, einen Vertreter der Kriegsschadigten mit der Leitung der Versorgungsabteilung im Kriegsministerium zu betrauen.

### Osterreich.

+ Die Blockade ist nur ein Geschäft! Aber die Sandhaltung der Blockade durch die Entente machte der Wiener Bürgermeister Weiskirchner folgende Mitteilung: „Es war mir gelungen, für Wien Getreide aus Argentinien sicherzustellen. Ich hatte auch schon ein Schiff von zehntausend Tonnen gemietet. Die Entente verbot jedoch die Einlieferung der Fracht, offenbar deshalb, weil das argentinische Getreide viel billiger gewesen wäre als das nordamerikanische.“

### Rußland.

+ Zur Erschießung der russischen Großfürsten wird ergänzend gemeldet, daß die Hinrichtung der vier russischen Großfürsten am 28. Januar stattfand. Mit den Großfürsten wurden noch 172 andere Personen erschossen, und zwar 144 Männer und 28 Frauen, die von den Bolschewisten beschuldigt wurden, an der sogenannten „englisch-französischen Organisation“ teilgenommen zu haben. Alle Großfürsten starben würdevoll. Großfürst Nikolai Michailowitsch war so krank und durch Hunger geschwächt, daß er auf einer Tragbarde auf den Hof getragen und in dieser Lage erschossen werden mußte. Die Erschießung wurde durch eine Abteilung Matrosen und Chinesen in Gegenwart der „außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution“ vorgenommen.

### Aus In- und Ausland.

München. Der zum bayerischen Landtag gewählte Professor Wlotz fordert unter scharfen Angriffen auf den Ministerpräsidenten Eisner die schleunige Einberufung des Landtages. Wie Wlotz erkennen läßt, ist der Entwurf der neuen bayerischen Verfassung bereits seit sechs Wochen fertig gestellt.

München. Der in Moskau geborene, in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit vielfach herdergetretene Dr. Leovien ist wegen seiner Umtriebe, die letzten Endes darauf abzielten, den Bürgerkrieg nach Berliner marxistischem Muster auch in München zu entzünden, verhaftet worden.

Breslau. Der Konflikt zwischen dem Breslauer Soldatenrat und den Offizieren, der zum Offiziersstreik führte, ist durch allseitig befriedigende Einigungserklärungen beendet worden.

Düsseldorf. Von spätestens dem 10. Februar ab müssen alle Zeitungen in dem von den Belgiern besetzten Gebiet Deutschlands in lateinischen Lettern gedruckt werden.

Leipzig. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf betreffend das Frauenwahlrecht, vom 21. Lebensjahre ab an.

London. Die benachteiligten amerikanischen Flottenpläne erregen in England großes Aufsehen.

Termin zur ordentlichen Nachprüfung von Stieren und zur Verteilung von Freideckelungen im Präm.-Bez. Ammerland wird angelegt auf

Sonnabend den 22. Februar d. J., vom 10 Uhr,

bei Witwe Dürers Gasthaus in Weferhebe.

Die Anmeldung der Bullen hierzu hat bis spätestens den 16. Februar d. J.

bei unserer Geschäftsstelle auf vorgefertigtem Formular — das am bisherigen Adressat erhältlich — zu erfolgen. Später angemeldete Bullen werden nur gegen Zahlung einer besonderen Gebühr von 5 Mk. gefordert. Bei jeder Anmeldung sind 40 Pf. für den Katalog in Briefmarken beizufügen.

Anträge zur Verkörperung von Bullen sind gelegentlich der Prüfung beim Obmann einzubringen. Die Abschätzung der Bullen bei den Prüfungen ist kostenlos.

Sever, den 20. Januar 1919.

**Severländischer Herdbuchverein, e. V.**  
Sitz in Weferhebe.

## Holz-Verkauf.

Edewecht. Der Gutbesitzer Gustav Boye hier

läßt am

Sonnabend den 15. d. M.,

nachmittags 1 Uhr anfangend,

in seinem Busche „Swaars“ im Gölten:

**300 Eichen a. d. St.**

— Bau- und Nadelholz —

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in Wehr's Gasthaus versammeln und dabei ein

**Meinronken, Kutt.**

Die Erben des verstorbenen Landhofsbesitzers D. W. Oltmanns in Leer lassen am

Sonnabend den 15. d. M., morgens 10 Uhr,

in Holzverkäufers Wirtschaft zu Elisabethfehn

ihre zu Elisabethfehn am Hunte-Ems-Kanal bei der Kolonfabrik befindlichen

**Kolonate,**

als:

1. Für 12 Parz. 395/141, Haus, Hofraum, Wohnhaus, 0,830 Hektar, unzulastet 5,6501 Hektar,

2. Für 12 Parz. 398/141, Haus, Hofraum, Werkstätte und Wohnhaus, 0,0700 Hektar, unzulastet 5,6992 Hektar,

3. Für 12 Parz. 397/141, unzulastet 4,8606 Hektar,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Auf dem unter Nr. 1 aufgeführten Kolonate befindet sich ein noch fast neues, großes Wohnhaus, welches einen Brandschadenwert von 9900 Mark hat.

Sämtliche Kolonate enthalten vorzüglichen Torf und können zum Ankauf empfohlen werden.

Bei irgend annehmbaren Geboten wird der Zuschlag in diesem Termin erteilt werden.

Liebhaber werden hierdurch eingeladen.

Freitag, den 15. Februar 1919. F. Bitter.

## Öffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Der Kriegsinvalid S. O. Jansen aus Kaihanerfeld läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, 15. Februar,

nachm. 1 1/2 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung:



3 tiefe Kühe, wovon eine hochtragend,

2 tiefe Quonen,

1 Bullkalb,

2 trächtige Schafe,

3 Lämmerweine,

15 Hühner,

10 bis 15 Kaninchen,

1 fast neuen Ackerwagen mit Aufzug, 1 fast neuen Karren Hebewagen, 1 Erdwippe, 2 Schiebkarren, mehrere leberne Pferdegeschirre, leberne Kreuzleinen, mehrere Koppel, 2 Paar Reeps, 2 Segen, 1 leichte und 1 schwere Ackerwalze, 1 Kuhhäufelpflug, 1 Drehschäffel, 1 Koffreumähdreher, mehrere Räder, Schweine- und Futterbäder, 3 Leitern, Spaten, Hacken, Forsten, Sensen, Sichel, 1 Viehkeffel (200 Lit. Raum Inhalt), 1 Kartoffelqualischer, Eimer, Schuppen, Balzer, Tennis, Tische, 1 Tragebock, 1 fast neue Degalmasse, 1 Schäl- und 1 Tafelwaage, 1 Gartenstuhl und 6 Stühle, mehrere Bänke, 1 Sofa, 1 Getreideständer, 2 eichene und 1 tannene Kleiderbüchse, 2 Kleiderbüchsen mit Aufsatz, mehr. Tische, 1 Schreibrüst, zwei Kommoden, 3 Weisfächer, 3 Pferdebeden, 2 Fahrlar, 1 Rolle verziertes Holzdrat und viele sonstige hier nicht bezeichnete Gegenstände, auch eine Partie Heu,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

**J. S. Dierichs.**

**Einige Geplanne**

für Hoftransport sofort gesucht

**W. K. Stronge & Co.**

**Oeholt.**

## Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Die Firma Diecks & Kuhlmann läßt am

Freitag, 14. Februar,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

in Hedemann's Busch zu Helle:

**150 gefällte Eichen**

Bau- und Wagenholz, einige Hundert eichene

**Reichel- und Stacketpfähle,**

sowie etwa 50 Haufen

**Feuerholz,**

meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet

**J. S. Dierichs.**

**Augustfehn.**

Am hiesigen Plage eröffnete ich eine

**Fahrrad-Reparatur-Werkstatt**

und bitte ich freundlich um geneigten Zuspruch.

Recke und prompte Bedienung sichere zu.

Erfahrung habe stets am Lager.

**Karl Reinhardt**

Str. Augustfehn-Büdingersfehn

**Augustfehn.**

**Bestellter Karbid**

kann sofort in beliebiger Menge abgeholt werden.

**J. W. Leonhards.**

Habe noch

**Roggen- u. Saferstroh**

abzugeben und einen

**Fuchs-Wallach**

zu

**W. S. S. S. S.**

Habe am

Freitag den 14. Februar

bei der Wirtschaft Witwe Duden in Sackebüchse (bei Barzel):



mehrere kräftige

**Arbeitspferde,**

sowie einige Doppel-Bonies,

zum Verkauf stehen.

Käufer können von 1 Uhr an dort mit mir verhandeln.

**Anton Wessels, Elisabethfehn.**

**Herren-Bekleidung**

Ärmel, Kragen, Halsbänder, Hemden, Westen, Anzüge, Paletots, Socken, Strümpfe, Schuhe, Stiefel, Handschuhe, Mützen, Handschuhe, etc.

**M. Schulmann,**  
33 Katernstr. Oldenburg. Katernstr. 33.

**Tannen-Verkauf.**

Apem. Die Kapellen-gemeinde Bokel läßt am

Montag d. 17. Februar,

nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,

von dem am Rischhofe zu Bokel befindlichen Holzbestande etwa

**100 Tannen**

auf dem Stamme, passend zu

Nägeln u. Bohnenhaken, öffentlich meistbietend durch mich

verkaufen.

Kaufliebhaber versammeln sich in der Kuhlmann'schen Wirtschaft.

Jungen, Kullionator.

**Denkist Schmidt**

Oldenburg, Grottorstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1236.

Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.

Sperrstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

## Der Traum in Feindestand.

Roman von Justus Schoenthal.

(Nachdruck verboten.)

„Vor diesem Irrtum“, bemerkte der Hauptmann ganz sachlich und trocken, „möchte ich Eure Excellenz eben bewahren. Es ist mir nicht unbekannt, daß die englische Staatsmoral in solchen Fällen stark machiavellistische Tendenzen aufweist. Schließlich werden Excellenz zur Rechtfertigung sagen, der Kopf des Mannes sei allemal verfallen gewesen; also wozu erst Ankläger und Richter mit allem sonstigen Weimert des Ständebaus in Bewegung setzen? Man könne ja die Prozedur unter Umgehung von Gericht und Ständebau vollständig abkürzen und — siehe da, eines Tages liegt der plötzlich aufgelauchte Herr tot in seinem Bett. Aber vor diesem Irrtum möchte ich Excellenz eben bewahren.“

„Ja, wer sagt Ihnen denn“, warf der Ältere unsicher ein, „daß ich persönlich so denke?“

„Daß Excellenz persönlich so denken, will ich nicht behaupten. Aber es soll vorgekommen sein, daß man in Downing Street so dachte. Und für diesen Fall möchte ich Eurer Excellenz die ergebene Mitteilung machen, daß dann die Ehre ganz erschröckend laut frähen würden, — ganz erschreckend laut.“

Der Minister zerpflückte den buschigen Schnurrbart.

„Wie? Womöglich — noch ein vorbereiteter Brief?“

„Gewiß, Excellenz, so eine Art verheißenes Geheimnis, das irgendwo lagert, um im Falle meines plötzlichen Todes geöffnet zu werden.“

Der Sieger von Omdurman war endlich erlaunt.

„Haben Sie mich einen Augenblick nachdenken? Sie sind ein Gegner, den man nicht geringfährig behandeln darf.“

„Es ist ehrenvoll für mich, wenn gerade Excellenz als Feind mir mit Hochachtung gegenübertritt. Feindeslob hat noch immer keinen guten Klang.“

Der Minister hatte sich erhoben und stand jetzt in seiner ganzen überragenden Größe vor dem jungen Hauptmann.

„Mein, zur Flucht verheißt ich Ihnen nicht. Nach Deutschland dürfen Sie mir auf keinen Fall zurückkehren. Auf keinen Fall! Dann wäre ja der Skandal ohne weiteres fertig.“

„Exzellenz irren. Ich bin gerne bereit, wenn Excellenz mir zur Flucht verheißt, mein Wort zu verpacken, daß ich drüber mit keiner Silbe meiner Londoner Erlebnisse Erwähnung tun werde.“

„Nein, nein! Ohne Ihrer Ehre zu nahe treten zu wollen, — aber selbst ein Ehrenwort kann unter Umständen eine recht unbedenkliche Sache sein; nach Deutschland dürfen Sie auf keinen Fall zurückkehren! Aber ich mache Ihnen einen Vorschlag: Bleiben Sie doch der Mann, dessen Papiere Sie besitzen. Seien Sie Mister Longford! Dann gehört Ihnen, wie ich in Erfahrung gebracht habe, in der Tat eine wunderhübsche Farm nahe bei Titara. Wenn Sie wollen können Sie auch hier leben, nur nicht mehr in Deutschland. Ich biete Ihnen 50 000 Pfund, falls Sie einverstanden sind.“

Bornbeben sprang der Jüngere hoch.

„Ich verbitte mir ein solch' entwürdigendes Angebot.“

Die Excellenz aber sagte ihm beläufig über den Arm.

„Behalten Sie doch Ihre Ruhe und geschäftliche Überlegung, wo es sich um Erwägung nichterner Dinge handelt! Ist Ihnen die Summe zu klein, so will ich einmal mit den Herren vom Auswärtigen Amt sprechen; man wird Ihnen aus dem Fonds secret das Doppelte anbieten.“

„Mit schneidender Rute erwiderte der Hauptmann: „Exzellenz irren sich ganz bedeutend in der Person. Wofür halten Sie mich denn?“

„Se, nun, für einen feindsigen Offizier, der seinem Vaterlande gehört und genügt, aber jetzt sein Leben doppelt und dreifach verwirrt hat und daher trachten muß, es auf ausländische Weise, wenn auch vielleicht unter veränderten Bedingungen, zu retten.“

„Schön, verheißt Sie mir zur Flucht; dann werden Sie nie mehr von mir hören, und ich bin für England tot.“

„Ich habe Ihnen bereits erklärt, daß mir das ein zu unsicheres Geschäft wäre: Sie sollen nicht für England, sondern für Deutschland tot sein oder noch besser. ... Sehen Sie, ich bin felsenfest entschlossen, den deutschen Offizier in Ihnen zu töten; das ist für mich condicio sine qua non; unter andern Umständen ist das Geschäft für mich überhaupt nicht zu machen, und ich bitte Sie wiederholt, die Angelegenheit rein geschäftsmäßig zu betrachten; da kommen mir am raschesten zum Ziele. ... Wie denken Sie beispielsweise darüber: Sie sterben als Deutscher und treten als Mister Longford in unsere Dienste? Aber diesmal ehlich. Sie brauchen bloß, wie bisher, Briefe nach Rotterdam zu schreiben; aber den Wortlaut der Briefe werde ich bestimmen. Ich sichere Ihnen die doppelte Summe, ja meine halbe eine lebenslängliche Rente von 25 000 Pfund. Bedenken Sie, das wäre nach Ihrem Gebete ein Jahresinkommen von über einer halben Million Mark!“

Der Hauptmann sprang abermals hoch.

„Das ist —“ Aber er beherrschte sich und küßte sich, mühsam lächelnd, die Wange heraus. „Das letzte Angebot muß ich entsetzt ablehnen. Aber ich will versuchen, über die 100 000 Pfund Schweißgeld — so habe ich wohl recht verstanden — nachzudenken und bitte um eine Frist von — sagen wir drei Tagen.“

Der Herr des britischen Kriegssamts preßte die Lippen zusammen.

„Veruchen Sie beileibe nicht, zu entfliehen? Vollkommen unmöglich! Ich lasse ständig Ihr Haus überwachen. Lebend können Sie nicht betraut! Und bedenken Sie eines: Wenn Sie ablehnen, kann ich Ihnen das Leben nicht erhalten.“

Longford's Haltung straffte sich aufs neue.

„Ich glaube noch immer, daß Eurer Excellenz weniger mit meinem Tode als mit der Vermeidung eines Skandals gedient ist.“

„Wissen Sie es so bestimmt, daß es einen öffentlichen Aufruhr geben wird?“ fragte der Minister mit gefälschtem Gleichmut.

(Fortsetzung folgt.)

